

Ostern.

Beiseit' nun das staubige Alltagsgewand,
Beiseite des Werketags Sorgen,
Nun raste die arbeitschwielige Hand
Am goldenen Ostermorgen —
So lang war des Winters dräuende Nacht
Nun ist das Licht aufs Neue erwacht,
Das, ach, so lang sich geborgen.

Zieht erst quellend durch Felder und Au'
Ein drängend-haftiges Spryeken,
Auf erstem Grün erblicket der Thau
Und wiegt sich im Gras dir zu Füßen,
Und leuchtend dehnt sich der Aether weit:
O Ostern und selige Frühlingszeit
O komme, dein Reich zu erschließen! —

In langen Monden voll Schnee und Eis
Wie mancher Traum ging verloren,
Verwelkt und erstarrt der Hoffnung Reis,
Das köstliche Triebe geboren,
Kein Stern, kein warmer Sonnenstrahl,
Die Fluren verschneit und öde und kahl
Zum Tod, zum Vergehen erkoren —

Doch er naht der säufelnde Frühlingswind
Es härten die eissigen Schollen,
Es springen die Wasser zu Thal geschwind
Im Sturmeslaufe, im tollen,
Da geht's durch die Welt wie Posamentklang:
Es ist Ostern — dem göttlichen Liebesdrang
Ist ewige Gnade entquollen!

So predigt das knospende Frühlingsgeäst,
Der Strauch an Straßen und Wegen:
Wirf ab der Seele drückend Gebrest
Und hab' sie im himmlischen Segen.
Die trübten Blicke richte empor,
Wo golden ein Strahlenmeer leuchtet hervor,
Sich wärmend ans Herz dir zu legen.

Und horch! in den Lüften ein Verchenton
Hoch über dem Weltenge triebe —
Dein Ostern ruft dich, o Erdensohn,
Dass all' dein Sorgen zerfliehe;
Der einst dich erweckt, der heilige Geist,
Heut giebt er dir Hoffnung, die nimmer verwaist,
Und Leben und Glauben und Liebe!

Ämliches.
Ernannt wurde zum Schultheißen der Gemeinde Negenbach der Gemeindepfleger Christoph Wurster daselbst.
 Gestorben: Warter Kraus, Gebrahofen; Gemeindepfleger Zimmermann, Oberböbingen; Schullehrer Bär, Aßlloch; Paurat Rheinhard, Stuttgart.

Landesnachrichten.
Sch. Altensteig, 26. März. Der Verkehr bei dem königlichen Postamt Altensteig weist im Verwaltungsjahr 1889/90 wieder eine erhebliche Steigerung — namentlich im Brief-, Postanweisungs-, Paket- und Zeitungsverkehr — auf. Im einzelnen ergeben sich aus der Jahresstatistik pro 1889/90 über die beförderten Gegenstände folgende Ziffern: Die Einnahme an Postporto betrug beim Amt 14 222 Mk.; abgegangene Brieffendungen 102 518, angekommene 161 226 Stück; Postanweisungen wurden von hier abgefasst 9874 Stück mit dem eingezahlten Betrag von 500 246 Mk., angekommen sind 5919 Stück mit dem ausbezählten Betrag von 315 600 Mk. (Baargeldumsatz im Postanweisungsverkehr demnach 815 846 Mk. jährlich); Postaufträge sind abgegangen 286, angekommen 560 Stück; Pakete ohne Wert wurden abgefasst 10 504, hier angekommen sind 14 092 Stück. Briefe und Pakete mit Wertangabe: abgegangene 2742, angekommen 2456 Stück; Postnachsendungen sind abgegangen 1144 Stück, angekommen 2106 Stück. Zeitungsnummern wurden abgefasst 64 635, angekommen sind 96 066 Stück. Staats- und Privatdepeschen gingen 673 ab und 950 kamen hier an. Mit den Posten wurden von hier aus 4161 Personen befördert. Aus den vorstehend aufgeführten Zahlen ist ein erfreulicher Fortschritt in dem Verkehrsleben unserer gewerblichen Stadt nebst Umgebung pro 1889/90 nicht zu verkennen. — Der Verkehr bei der dem k. Postamt Altensteig unterstellten Postagentur Simmersfeld ergab im Verwaltungsjahr 1889/90 folgende Zahlen: die Einnahme an Postporto betrug bei der Agentur 1359 Mk.; abgefasste Brieffendungen 11960, angekommene 20 410 Stück; Postan-

wweisungen wurden abgefasst 1637 Stück mit dem einbezählten Betrag von 58 739 Mk., angekommen sind 650 Stück mit dem ausbezählten Betrag von 27207 Mk. (Baargeldumsatz im Postanweisungsverkehr demnach 85,946 Mark jährlich); Pakete ohne Wertangabe gingen ab 910, angekommen sind 2132 Stück. Briefe und Pakete mit Wertangabe gingen 130 ab und 156 Stück kamen an; Postnachsendungen sind abgegangen 26, angekommen 442 Stück. Zeitungsnummern kamen 32 220 in Simmersfeld an. Der Telegraphenverkehr von Simmersfeld und Umgebung erscheint noch nicht in der Statistik, da die Telephonlinie Altensteig-Gimmansweiler-Simmersfeld erst am 15. August 1890 eröffnet worden ist. Mit dem Postwagenkurs Altensteig-Enzklösterle wurden von Simmersfeld aus 396 Personen befördert.

* **Freudenstadt, 24. März.** Die bürgerl. Kollegien haben gestern beschlossen, den Gehalt der hies. unständigen Lehrer mit Rücksicht auf die allgemein gesteigerten Lebensanforderungen und die für abschbare Zeit ungünstigen Anstellungsverhältnisse der jungen Volksschullehrer um je 50 Mk. aufzubessern, so dass sie mit der neuesten staatlichen Aufbesserung jetzt um 100 Mark besser gestellt sind als bisher.

* **Forb, 25. März.** (Zur Geschichte der Reichstagswahl.) Am 3. Dezbr. beschloß der Reichstag, die Entscheidung über die Gültigkeit des milddemokratischen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Münch auszusuchen bis zur Durchführung von Erhebungen über die behaupteten Wahlbeeinflussungen, wie Versprechung von Freibier und Geschenken im Falle der Wahl des Frhrn. v. Münch. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat nun, wie bereits kurz gemeldet, nach dem jetzt vorliegenden Berichte derselben auf die inzwischen erfolgten Vernehmungen beschlossen, dem Reichstage zu empfehlen, die Wahl für gültig zu erklären. Vor der Wahl war allerdings in dem Wahlkreis v. Münchs verbreitet, dieser werde im Falle seiner Wahl Freibier spenden. Es liegt jedoch kein Beweis

Der neue Doktor.

Humoreske von E. Waldow.
(Fortsetzung.)

Habe doch sein Junge neben festem Willen einen offenen Kopf und werde seinen Lieblingswunsch schon prompt erfüllen. Das vielgepreizene Büngelchen kam denn auch wirklich aufs Gymnasium der Nachbarstadt — was ja die Hinterlassenschaft des Toten möglich machte — bestreift sich aber mir erst noch einen Schabernack zu spielen, den ich ihm mein Lebtag nicht vergeben kann.

„Unser Sommerhäuschen nämlich hatte damals eine Wetterfahne, über welche die Nachbarschaft sich gegen unser Mädchen oft moquiert, da ihre Musik in stürmischen Nächten beleidigend auf die Gehörorgane wirken sollte. Ich hatte von der Fatalität nichts verspürt und überdies verdros es mich, daß man sich betreffs des quietschenden Objekt nicht auf direktem Wege an mich wandte. Die Wetterfahne blieb somit und nichts hätte mich dazu vermocht, sie infolge der Verhandlungen mit meinen Beuten zu entfernen. Da, in einer stürmischen Nacht, in welcher ich durchnäht bis auf die Haut, in einer offenen Kalesche von einem Patienten heimgekehrt, soeben meine Kleider wechseln wollte, vernahm ich ein ganz sonderbares, klirrendes Geräusch im Garten, dann unterdrücktes Lachen und verschiedene Stimmen. Eine Ahnung, die mit dem Streitobjekt zusammenhing, dämmerte sofort in meinem Schädel auf und leise schlich ich mich hinaus und von der Dunkelheit, sowie dem niederströmenden Regen sehr begünstigt, ungesehen bis aus Sommerhäuschen, wo ich in Wirklichkeit ein Chor der frechtsten Lummel vor mir sah, die sichernd eine Leiter hielten, indessen einer auf der ersten Sprosse thronte und die erbeutete Wetterfahne triumphierend in den Händen schwenkte. Wie ein Blitz fuhr ich jäb dazwischen und wie vom Wirbelwind gejaat, fuhr die

erschreckte Bande auseinander, ohne sich nach ihrem Kameraden in der Höhe auch nur umzusehen. Den aber schien es weiter nicht zu fördern, denn mit gleichmütigem Gesicht sah er zu mir herab und sagte led: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor! Aber da das Ding nicht willig weichen wollte, so brauchen wir Gewalt; es quietscht gar zu jämmerlich.“

„Herunter, frecher Lummel!“ schrie ich außer mir vor Wut, die mehr und mehr sich steigerte, als das Bürschchen kreuzfidel sofort der Weisung folgte und, unten angelangt, mit schadenfroher Miene die abgebrochene Fahne mir entgegenhielt. Ich holte aus und wollte ihm einen kräftigen Schlag als Antwort geben, als er mit den Worten: „Oho, zum Schlagen bin ich doch zu gut!“ bei Seite sprang und meine niederfallende Hand sich ganz erheblich an dem Streitobjekt verletzte. Dazu schüttelte der Frost die nassen Glieder; ich sage dir, 's war eine jammervolle Situation.

„Ich werde diese Unthat deinem Lehrer melden!“ donnerte ich den Burschen an, doch mit empörender Ruhe gab er schadenfroh zurück, daß sich das schwerlich machen lassen werde, da er von hiesiger Schule abgegangen sei und von der neuen Beherrschung erst andern Tags aufgenommen werde. Damit zog er hämisch seine Rüge und verließ mit led erhobener Haupt den Schauplay seiner Heldenthat. Erst seine letzten Worte hatten mich erkennen lassen, wer eigentlich das Bürschchen sei. Es war kein anderer, als Franz Brunner, der in Ironie dasselbe leistete, was sein würdiger Herr Papa in Grobheit. Um mit dem Alten nicht aufs neue in Konflikt zu kommen, ließ ich die Sache ruhen, trotzdem sie mich unnähig wurmte; kläger freilich wär's gewesen, wenn ich den Schlingel weniger geschont, gerade um des Alten willen, der oftmals die Gelegenheit vom Zaune broch, um sich an mir zu reiben.

„Zum letztenmale geschah's nach dem Souper, das wir zu Ehren deines Amtsantrittes in Szene setzten, lieber Lindenau. Wie du dich

Das nächste Blatt erscheint Dienstag abend; Inseratenaufgabe bis spätestens Dienstag vormittag 10 Uhr.

vor, daß der Gewählte oder Mittelpersonen desselben Freibier für den Fall der Wahl in Aussicht stellten. Sein ehemaliger Rentamtmann Anzenhofer sagt zwar aus, nach seiner Anschauung habe Baron Münch, um die nötige Popularität zu erwerben, von dem ihm zu Gebote stehenden Reichtum ergiebigen Gebrauch zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gemacht, viele Geschenke in Geld und Naturalien gemacht, Nacht nachgelassen und unverzinsliche Darlehen gegeben, daß aber die Geschenke zc. Wählern unter dem Hinweis darauf gegeben oder versprochen worden seien, damit sie für ihn stimmen sollten, darüber habe er kein eigenes Wissen, ebensowenig darüber, ob Baron Münch nach der Wahl Geschenke zc. als Belohnung für seine Wahl gab. Thatsächlich wurden nach der Aussage Anzenhofers an vielen Orten große Quantitäten Freibier nach der Wahl gespendet und die Freigebigkeit des Freiherrn war nach der Wahl noch umfassender als vor derselben. Baron Münch hat sich selbst vor der Wahl geäußert: „Es komme ihm nicht darauf an, jede einzelne Wahlstimme zu erkaufen, und er hoffe, das Landvolk schon durch Händedruck und Freibier für sich zu gewinnen, in den Städten allerdings, da werde es schwieriger halten.“ Nach der Wahl sagte er zu Anzenhofer: „Er hätte geglaubt, die Wahl werde ihm höhere Kosten verursachen, sie sei sehr wohlfeil zustande gekommen.“ Aber die erste Äußerung erfolgte schon im Sommer 1889 und konnte nach der Ansicht des Reichstagsausschusses allein für sich den Beweis für das Versprechen von Freibier zc. vor der Wahl nicht liefern.

* Stuttgart, 24. März. Wie man hört, sind dieser Tage hier eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden, welche Mitglieder einer anarchistischen Bande betrafen. Man hatte bei einem verhafteten Anarchisten in Konstanz eine Liste gefunden, welche die Namen der Stuttgarter Genossen enthielt und so deren Verhaftung ermöglichte.

In deutschen Lehrerkreisen wird ein Bittgesuch an die Unterrichtsverwaltungen der Einzelstaaten, sowie an den Bundesrat vorbereitet, dahingehend, daß die bestehende amtliche Rechtschreibung einer „logisch-phonetischen“ und gründlichen Vereinfachung unterzogen und als Reichsrechtschreibung für alle Schulen, sowie für alle Behörden obligatorisch gemacht werde.

* Stuttgart, 24. März. Mit der nächsten zu erwartenden Ernennung des mit der Führung des 13. (k. würt.) Armeekorps beauftragten Generallieut. v. Wölkern soll gleichzeitig auch die Beförderung des Kriegsministers v. Steinheil zum General der Infanterie erfolgen.

(Eingefendet.) Weinsteuerfrage in Württemberg. Man schreibt uns: „Die Staatsberatungen im würt. Landtag geben dem Landesverband der Wirte Württembergs“ Gelegenheit, auf eine nur noch bei uns bestehende und das Wirtsgewerbe schwer drückende Last aufmerksam zu machen und wiederholt um baldige

Abhängigkeit derselben zu bitten. Die Klage betrifft die aus dem 15. Jahrhundert stammende Ungeldsteuer. In Anbetracht des Umstandes, daß in ganz Deutschland keine ähnliche, das Wirtsgewerbe so schwer und einseitig belastende, noch aus dem Mittelalter stammende Steuer existiert, wäre es wünschenswert, daß man auch bei uns an die Verbesserung dieser allgemein als nicht mehr zeitgemäß anerkannten Steuer heranträte. Es sind hier in erster Linie die Abgeordneten des württembergischen Landtages, die dem Beispiel ihrer Kollegen in Hessen, welche sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kammer beschlossen haben, die Weinsteuer vom 1. April 1891 an fallen zu lassen, folgen und sich in das Studium dieser Steuerfrage, welches die Verfassung verletzt, vertiefen sollten; denn der württembergische Wirtverband rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die Vertreter des Volkes nach den Osterferien nicht etwa über die ihnen vorliegenden Eingaben der Wirte (um Aufhebung des Ungelds bezw. um Einführung einer allgemeinen Weinsteuer) zur Tagesordnung übergehen, sondern ihren Klagen eine gerechte Würdigung zu teil werden lassen, wie sie z. B. den Wirten in Hessen zu teil geworden ist.“

* (Verschiedenes.) Fischer Bürkle in Neuenbürg hat in diesen Tagen wieder eine gefräßige Fischotter gefangen. Es ist dies die 25igte binnen 6 Jahren. — Der im Januar ds. Js. verstorbene Fabrikant Robert Otto in Unterhachingen hat dieser Gemeinde zur Erbauung einer evangelischen Kapelle 50 000 Mark vermacht. — In Sönnigen gab es am Sonntag abend in einer Wirtschaft Streit, welcher damit endigte, daß ein junger Mann durch einen Revolvererschuß getötet wurde. — Montag mittag stürzte Wagner Schach von Unterschulmetingen beim Holzführen so unglücklich zu Boden, daß die dabei erlittenen innerlichen Verletzungen sofort den Tod herbeiführten. Er hinterläßt 6 Kinder. — Ein 9 Jahre alter Knabe ist dieser Tage in Luffen a. N. an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte von einem anderen Knaben einen Geißelhieb ins Gesicht erhalten, wodurch die Haut geritzt wurde. Die Wunde wurde ausgewaschen und schien bereits geheilt, bis sie nach wenigen Tagen wieder aufbrach. — In Königshofen i. G. ist infolge Explosion einer Erdölampe ein Kind verbrannt. — In Ludwigsburg wurde ein 13jähriger Knabe von einem Fuhrwerk überfahren, wobei ihm die Räder über den Hinterleib gingen, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

* In Fürtth ereignete sich ein schweres Unglück. Ein 13jähriger Knabe fürchtete wegen eines Fehltrittes Strafe, lief von seiner elterlichen Wohnung in der ausgesprochenen Absicht fort, sich zu ertränken, und sprang, von seinem Vater verfolgt, in die nahe vorüberfließende Regnitz. Der Vater folgte, jedenfalls um den Knaben zu retten, seinem Kinde in den Fluß, und beide ertranken.

* Berlin. Von der Höhe des neuen Reichstags-Gebäudes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß die Arbeiter an den Kuppel Treppen von zusammen 550 Stufen in dem Baugerüst hinaufzuklettern haben. Die riesige Kuppel wird mit Kupfer umkleidet.

* Rötten. Das hiesige Amtsgericht macht bekannt, daß über das Vermögen des am 17. Januar ds. Js. verstorbenen Bürgermeisters Conrad in Radegast sowie über das Vermögen seiner an demselben Tage verstorbenen Ehefrau geb. Gieseler und des gleichfalls an jenem Tage verstorbenen Rentiers Gieseler, des Schwiegervaters, Konkurs eröffnet worden ist. Es ist dies der Schlusssatz jenes Dramas, über das seiner Zeit berichtet wurde. Nach Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundensfälschung war Bürgermeister Conrad flüchtig geworden. Ein verkrachter früherer Rittergutsbesitzer, hatte er in der letzten Zeit jeden für die öffentlichen Kassen eingehenden Geldposten in seinen Privatbesitz genommen. In einem Leipziger Gasthause nahm er Gift. Vorher sandte er Gift auch an seine Frau und seinen durch ihn ruinirten Schwiegervater, mit dem „Anheimgeben“, davon Gebrauch zu machen. Vater und Tochter schieden ebenfalls darauf aus dem Leben.

* Bei der Reichstagswahl in Seestemünde kandidieren außer dem Fürsten Bismarck und dem Freisinnigen Adloff der Welfe Gutsbesitzer v. Plate und der Sozialist Schuhmacher Schmalfeld. Solingen, 23. März. Hier ereignete sich der seltene Fall, daß der siebente Sohn aus der hies. Familie Kull zur Militärmusterung sich stellte und gleich seinen sechs Brüdern zur Infanterie ausgemustert wurde.

Ausländisches.

* Messina. Eine sechzehnjährige junge Dame, Tochter einer hochangesehenen Familie hieselbst, hatte mit einem jungen Advokaten, Savoja, der um ihre Hand bitten wollte, ein Liebesverhältnis unterhalten, dasselbe aber später aus guten Gründen abgebrochen. Daraufhin veröffentlichte der Jünger der Themis ein von Verleumdungen gegen den guten Ruf der früheren Geliebten frogendes Flugblatt, das in ganz Messina verbreitet wurde. Das Gericht hat nun den sauberen Patron zu 15 Monat Gefängnis sowie zur Bezahlung von 15 000 Frank Buße und der Prozeßkosten verurteilt; außerdem hat er das Urteil in sämtlichen Blättern Messinas veröffentlichen zu lassen. Der Buchdruckerbesitzer, in dessen Etablissement die Schmähschrift hergestellt worden war, erhielt ein Jahr Kerker.

* Paris, 24. März. Der Gouverneur von Nosibe auf Madagaskar, der vor einigen Wochen 20 Eingeborene ermorden ließ, ist mit seinem Bruder an derselben Stelle, wo die Schlächtereie stattfand, hingerichtet worden.

* Paris, 25. März. Baron Mohrenheim überreicht morgen Carnot den russischen Andreas-Orden.

noch erinnern wirst, war's eine ziemlich lange, sehr fidele Sitzung; wir hatten alle, außer dir, ein Räuschchen und als ich, etwas tanneln, bis zu meiner Klausur kam, bemerkte ich zu meinem Schreck, daß ich den Hausschlüssel vergessen. Ich klopfte, rief und pfiff, allein vergebens; alles lag in festem Schlummer, niemand hörte mich. Mit einem Male gebot eine rauhe Stimme Ruhe; ich wendte mich um und schaute in das grinsende Gesicht des alten Brunner.“

„Gott geb's, daß heute nacht kein Mensch erkrankt“, knurrte er mit einem diabolischen Blick, den ich mein Lebtage nicht vergeße. „Solch ein Räusch will ausgeschlafen sein und wenn die Leute drüber sterben und verderben. Nun, angenehme Ruhe und morgen einen hellen Kopf, Herr Doktor!“ Damit öffnete er mir, wie ich's verlangt, die Thür und schob mich, höhnisch lachend in den dunklen Flur. Hatte schon sein Anblick mich ernüchert, so war mir jedes seiner Worte wie ein Nadelstich ins Herz gedrungen, die lang verhaltene Wut darin zu heller Flamme schürend. Ich glaube, ich hätte in diesem Augenblicke den Kerl erwürgen können. — Wenige Wochen später fand man ihn eines Morgens tot in einer Strafe, ein Herzschlag hatte ihn getötet. Ich weinte ihm natürlich keine Thräne nach und kann, wie du begreifst, auch seinem Sohn nicht Sympathie entgegenbringen, der doch nur mir zum Trost hierhergekommen ist und nun nach Kräften danach strebt, mein Schaffen in ein schiefes Licht zu setzen.“

Hier lehnte sich der Erzähler wie erschöpft zurück und leerte das vollgeschenkte Glas mit einem Zuge.

„Ja, aber — Freund, wer sagt dir denn das letztere so mit Bestimmtheit?“ drückt Lindenau mit einiger Verlegenheit heraus.

Des Sanitätsrats kräftige Hand fällt hastig auf den Tisch. „Du hörst doch alles auf!“ ruft er gereizt. „Mensch, kannst du dir nicht denken, daß auch nach dieser Richtung hin der junge Brunner seines

Alten Weisung folgt? So viel steht fest, so lange ich es verhindern kann, soll es ihm an wünschenswerter Praxis fehlen. Die paar Unbemittelten, die er bisher durch seine vermeintlichen Wunderkuren in Erstausen setzte, können ihm sein Portemonnaie nicht füllen und da dürfte es ihm mit der Zeit hier denn doch ungemütlich werden, umsomehr, da seines Onkels Hinterlassenschaft wohl nahezu erschöpft sein dürfte.“

Noch ehe der Gerichtsrat eine Antwort finden kann, werden die beiden Herren plötzlich von ihrem Thema abgelockt, indem der Telegraphenhote auf der Bildfläche erscheint und dem Herrn Sanitätsrat eine Depesche überbringt.

„Es ist heute ein Unglückstag!“ ruft letzterer, nachdem er einen raschen Blick auf das Papier geworfen. „Kann da der dicke Baumeister aus S. nun plötzlich nicht nach Reinsberg kommen und habe ich für ihn nun keinerlei Ersatz. Dieses malitiose Bock habe ich nun gerade satt!“

„Richtig, es sollte ja wohl heute die vielbesprochene Geburtstagsfeier Frau von Sendens vor sich gehen?“

„Nun ja — doch wenn es so fortgeht, wird an Humor für heute abend nicht viel bleiben. Ueberhaupt können wir ohne den Baumeister das eingeübte Stück nun gar nicht spielen und fehlt er uns auch zu den lebenden Bildern. Miserable Fatalität! War alles so hübsch einstudiert und klappte so vorzüglich, daß es eine Lust war, anzusehen und nun soll alles Mühen umsonst gewesen sein!“

„Aber ereifere dich doch nicht so, Freundschen! Wird sich da wohl auch ein Ausweg finden lassen?“ beschwichtigt Lindenau den Aufgeregten.

„Ausweg, möchte wissen, was für einen“, plagt der Sanitätsrat ärgerlich heraus. Mit einemal aber klärte sich sein Blick auf und ungestüm tastete er des Freundes Arm. „Lindenau, du mußt den dicken Baumeister vertreten!“ ruft er in Ekstase.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt.
**Bergebung von Bau-
 Arbeiten.**

Die bei Herstellung einer gußeisernen Röhrenfahrt für eine vorhandene Wasserleitung und die bei Wiederherstellung einer steinernen Freitreppe vorkommenden

Erd-, Planierungs- und Chaussierungs-Arbeiten, Maurer-, Steinhaner-, Betonierungs- und Pflaster-Arbeiten, sowie die Lieferung einschließlich Verlegen der gußeisernen Röhrenfahrt samt Zubehörden sollen im Submissionsweg in Afford vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Samstag den 4. April d. Js. der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen. Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen sind bei Stadtbau- meister Moser zur Einsicht aufgelegt.

Altensteig, den 26. März 1891.

Stadtschultheißenamt.
 Welker.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 2. April ds. Js., in das Gasthaus zur „Sonne“ in Gaiterbach freundlichst einzuladen.

J. G. Kauffenberger | **Marie Krauß**
 Bierbrauereibesitzer | Tochter des
 hier. | Philipp Krauß, Bauers
 in Alt-Muifra.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegen- nehmen zu wollen.

Altensteig.

Zur gef. Beachtung!

Einem verehrl. Publikum diene zur gef. Nachricht, daß ich mein Fuhr-Geschäft von Altensteig von und zum Bahnhof Nagold auch fernerhin wie seither in unveränderter Weise weiter führe. Frachtgegenstände nimmt jeweils Gerber Welker in Empfang. Haltestelle beim Kaufhaus. Um Zuwendung werter Aufträge bittet

Jakob Welker,
 Fuhrhalter.

Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Ostermontag den 30. März ds. Js. in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Weik | **Veronika Wurster**
 Sohn des | Tochter des
 Johann Georg Weik, Bauers | Johs. Wurster, Bäckers und
 in Ebershard. | Wirts hier.

Altensteig.

Für die
**Uracher und Blaubeurer
 Bleichen**
 nehme auch dieses Jahr wieder Bleich-Gegenstände in Empfang.
W. Beerli.

Heberberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Ostermontag den 30. März ds. Js. in das Gasthaus zum „Fisch“ hier freundlichst einzuladen.

Georg Fr. Cheurer | **Friederike Stoll**
 Sohn des | Tochter der
 † Joh. Jak. Cheurer, Amts- | Anna Maria Stoll, Händlerin
 dieners hier. | in Simmersfeld.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegen- nehmen zu wollen.

Altensteig.

**Grosses Lager
 in Tragbalken I
 T U & L Eisen
 in allen Stärken und Längen
 bei
 W. Beerli.**

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Ostermontag, den 30. März ds. Js. in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Bauer | **Wilhelmine Koh**
 Sohn des | Tochter des
 † Adam Bauer, Bauers | † Schultheiß Koh
 hier. | hier.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegen- nehmen zu wollen.

Altensteig.

Gut eingebrachtes
Ackerheu & Dehnd,
 hat zu verkaufen
Johannes Buob,
 Rotgerber.

Die zur Bereit- tung eines kräf- tigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Sub- stanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutsch- land zu Mk. 3.25 für die Schwel- franco zu frs. 3.85

Vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
 Steinhorn und Hemmenhofen
 (Böhrn).
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnis- schein und Franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider; in Freudensstadt: Apoth. Griebel; in Nagold: Gh. Gauß; in Tübingen: G. S. Schneider.

Altensteig.

60 bis 70 Zentner gut einge- brachtes
Heu & Dehnd
 hat zu verkaufen
Johs. Luz,
 Gerber.

Tapeten.

Wir versenden:
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich von der auhergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Gestorben:
 Den 25. März: Lina Wöllper, Tochter des Johann Wöllper, Metzgers, im Alter von 2 Jahren u. 2 M.

Altensteig.
Schrauen-Zettel
 vom 25. März 1891.

Dinkel, neuer	7 60	7 02	7 —
Haber	9 —	7 74	7 40
Berke	11 50	10 50	8 50
Bohnen	—	8 —	—
Weizen	12 —	11 76	11 50
Roggen	9 50	8 89	8 50
Wicken	—	5 40	—
Linjen-Berke	—	7 30	—
Welschkorn	—	8 50	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter	65 u. 68 Pf.
2 Eier	10 Pf.